HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22.
Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. | Höxter, Mittwoch, den 1. Januar 1913. | Nummer 1.

Neues Jahr — neues Herz.

Ein neues Jahr begonnen:
Beginne neu, o Herz!
Versunken und zerronnen
Sei jeder alte Schmerz.
Wie sollte dich noch pressen
Ein Leid, das gestern war?
Verschwunden ist vergessen:
Gott schenkt ein neues Jahr.

Manch Herz hofft' kaum das neue,
Es dachte Grab und Tod;
Doch groß ist Gottes Treue,
Des Vaters in der Not.
Drum liege auch verloren
Dahinter noch soviel:
Ein neues Jahr geboren,
Gesteckt ein neues Ziel.

Wohlan uns ist gewunden
Ein frischer Lebenskranz!
Schön ist der Tanz der Stunden
Und süß der Sonne Glanz.
Fort mit den bangen Sorgen,
Das Auge himmelwärts!
Mit Gott bist du geborgen:
Beginne neu, o Herz.

Zum neuen Jahr.

Wieder ist im Strom der Zeit ein neues Jahr heraufgeliegen, und was es uns bringen wird: wir wissen es nicht. Und es ist gut so. Man sieht da noch nicht das neue Heer der Sorgen und Plagen; man darf eben das Panier der Hoffnung aufpflanzen, und man redet sich selber und anderen Menschenkindern vom frohen, strahlenden Glück. Dieses Glück ist so verschiedenartig. Mancher hat es schon lange aufgegeben, sich große Illusionen zu machen. Das Hasten und Treiben des Alltags hat ihn mürbe und sehr bescheiden gemacht. Ein anderer will den Himmel wirklich voller Geigen haben und hat dabei seine hohen, weitgreifenden Pläne.

Zumal der Jugend ist es gegeben, mit kühngeschwellten Segeln der Zukunft entgegenzufliegen, aber schließlich ertappen sich auch die Aelteren bei einem noch leidlich jung gebliebenen Herzen. Das wäre ja nicht das Schlimmste. Im Gegenteil. So ein bischen jugendlicher Optimismus ist ein gut Ding im ganzen langen Leben. „Dem Bewußtsein der inneren Freiheit und ihres Handelns," jubelte ein Schleiermacher, „entsprießt ewige Jugend und Freude. Dies habe ich ergriffen und lasse es nimmer, und so sehe ich lächelnd schwinden der Augen Licht und keimen das weiße Haar zwischen den blonden Locken. Nichts, was geschehen kann, mag mir das Herz beklemmen; frisch bleibt der Puls des inneren Lebens bis an den Tod!" Das ist ein treffliches Wort beim Beginn eines neuen Jahres. Und wem es doch zu idealistisch klingt, der mag es ergänzen durch Goethes weisen, der Wirklichkeit abgelauschten Rat:

Weite Welt und breites Leben,
Langer Jahre redlich Streben,
Nie geschlossen, oft gerändet,
Stets geforscht und stets gegründet,
Aeltestes bewahrt mit Treue,
Freundlich aufgefaßt das Neue,
Heitern Sinn und reine Zwecke —
Nun, man kommt wohl eine Strecke.

Aber vor allem wollen wir daran denken, daß der Neujahrstag ein christlicher Feiertag ist, und daß er den Kalendernamen „Jesus" trägt. Das ist eine kurze, aber vielsagende Lebenslosung. Neben den Geistesheroen aller Zeiten darf sich der schlichte Mann von Nazareth sehr wohl sehen lassen. Seine Weisheit war eine wunderbare Heilsgabe für die gesamte Menschheit. Sein Evangelium kann von einem Jahre zum andern alten und doch immer neuen Trost spenden. Wir wollen auch den einfachen Versen des frommen Benjamin Schmolck ein freundliches Gehör schenken:

Sein Versöhnen und sein Heil
Wollen wir im Glauben ehren;
Also wird es uns zuteil,
Wird sich täglich bei uns mehren.
Auch fürs neue Jahr uns breit'
Jesu Name Seligkeit.

Bald wird die Neujahrsstimmung vorübergerauscht sein, und ehe man sich's versehen wird, werden die Tage von 1913 etwas Gewohntes und Altes darstellen. Jede Vergangenheit muß einer neuen Gegenwart weichen, und schon tönen wieder im Gegenwärtigen die vielen Stimmen des Zukünftigen. Auf und nieder und immer weiter, weiter wandern die Wogen des Lebens, und ein Jahr ist da oft nur eine kurze Spanne Zeit. Aber ein Jahr ist auch wieder lang genug, um einem Menschenleben allerlei Form und Inhalt zu geben. Möge dieses neue Jahr für den einzelnen wie für das gesamte deutsche Vaterland wirklich viel Heil und Segen in Bereitschaft haben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Dezember. Der Kaiser empfing heute im Neuen Palais bei Potsdam den russischen Kriegsminister Suchomlinow, der auch zur Frühstückstafel geladen war.

— Der Kaiser hörte heute Vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts, Wirklichen Geheimen Rats von Valentini, und des Chefs des Militärkabinetts, Generals der Infanterie Freiherrn v. Lyncker.

— Große Veränderungen in den leitenden Heeresstellungen sind im April zu erwarten. Feldmarschall Freiherr von der Goltz Pascha, der 70 Jahre alt wird, wird von seiner Stellung als Inspekteur der 6. Armeeinspektion zurücktreten. Als neuer Inspekteur werden u. a. der Kommandierende General des 16. Armeekorps von Prittwitz und Gaffron und der des 3. Armeekorps von Kluck genannt.

Leipzig, 28. Dezember. Heute Mittag fand auf der Grabstätte von den in der Schlacht bei Leipzig im Jahre 1813 gefallenen 22000 russischen Kriegern die feierliche Grundsteinlegung der im Bau befindlichen russischen Gedächtniskirche statt. Es hatten sich eingefunden: der russische Kriegsminister Suchomlinow, der stellvertretende Vorsitzende des russischen Komitees Generalleutnant Woronoff, eine Deputation des Regiments Generalmajor Dewidoff, höhere russische Offiziere und der russische Architekt Prokowsky, nach dessen Plänen die Kirche erbaut wird. Aus Dresden waren erschienen die Staatsminister Graf Vitzthum von Eckstädt, Kriegsminister Freiherr v. Hausen und Dr. Beck, als Vertreter des Auswärtigen Amtes Geheimer Legationsrat v. Stieglitz und der russische Gesandte. Ferner waren erschienen die Spitzen der staatlichen, Zivil- und Militärbehörden, der russische Generalkonsul in Leipzig und andere. Eine Urkunde des Rats und der Stadtverordneten der Stadt Leipzig wurde in den Grundstein eingelegt.

Königsberg, 30. Dezember. Bei Tauroggen, auf russischem Boden, erfolgte heute die Weihe des Denksteins, den Graf Yorck von Wartenburg seinem Vorfahr in Erinnerung an die vor hundert Jahren zwischen dem preußischen Generalleutnant von Yorck und dem russischen Generalmajor von Diebitsch zu Tauroggen geschlossene Konvention errichten ließ. An der Feier nehmen außer Mitgliedern der Familien Yorck und Diebitsch Vertreter preußischer und russischer Zivil- und Militärbehörden teil.

Ausland.

Amerika. Newyork, 30. Dezbr. Nach einem Telegramm aus Mexiko erklärte der Finanzminister in der Kammer, er erwarte in einigen Tagen gute Nachrichten aus London. Diese Aeußerung bezog sich auf die Flüssigmachung der kürzlich vom Kongreß genehmigten Schatzscheinemission in Höhe von 40 Mill. Peso.

Türkei. Konstantinopel, 30. Dezember. Es verlautet, daß der Rat der Generale das Gutachten abgab, das Heer sei kriegsbereit. Die Verantwortung für die Fortsetzung des Krieges müsse der Regierung überlassen bleiben.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 31. Dezember 1912.

Das Jahr 1913.

Nur noch wenige Stunden trennen uns von dem Beginn des neuen Jahres, das mit einem Mittwoch beginnt und schließt. Von den 60 Sonn- und Feiertagen fallen sieben in den Monat März, je sechs in die Monate Mai, November und Dezember, je fünf in die Monate Januar, Juni und August, während der Februar, April, Juli, September und Oktober sich mit nur je vier Sonntagen begnügen müssen. Die meisten Arbeitstage, nämlich 27, weisen der Juli und Oktober auf. Das Osterfest fällt sehr frühzeitig, auf den 23. März, Pfingsten haben wir am 11. Mai. Des Kaisers Geburtstag fällt auf Montag, den 27. Januar. — Möge Gottes Segen auch an dem Wendepunkt

Die Konvention von Tauroggen.

Zum 30. Dezember 1912.

Am 24. Februar 1812 hatte Preußen mit Napoleon ein Bündnis geschlossen und versprochen, in einem Kriege mit Rußland ein Hülfskorps von 20 000 Mann zu stellen. Als der Krieg ausbrach, wurde der General von Grawert, ein blinder Verehrer Napoleons, später nach seiner Erkrankung der General von York mit der Führung beauftragt. Mit den französischen Truppen unter dem Marschall Macdonald, der bis dahin in Spanien gedient hatte, bildete es das zehnte Korps der großen Armee, das auf Wunsch des Königs besonders gegen Livland verwandt wurde, weil der König bei einem glücklichen Ausgang des Krieges auf den Erwerb der alten deutschen Ostseeprovinzen hoffen zu dürfen glaubte. An demselben Tage, wie das Hauptheer (24. Juni), überschritt auch das 10. Korps den Njemen und zwar bei Tilsit, und marschierte auf Rossienny los, um das rechte Flußufer von den Russen zu säubern. In der Umgegend von Riga blieben die Preußen fast während des ganzen Feldzuges stehen und bewiesen in zahlreichen Gefechten die Tüchtigkeit des neuen, durch Gneisenau und Scharnhorst herangebildeten preußischen Heeres, sodaß Napoleon dem General York sogar den Marschallsstab zugedacht haben soll. Wie hoch York diese Ernennung geschätzt haben würde, kann man schließen aus der Tatsache, daß er das Offizierkreuz der Ehrenlegion, das Napoleon ihm verliehen hatte, niemals getragen hat. General Kleist (später v. Nollendorf), der diese Auszeichnung ebenfalls erhielt, hing sie einer Gipsbüste Napoleons um. Immerhin aber waren seine glücklichen, kriegerischen Operationen für York eine große Genugtuung, da sie Napoleon, der den eisernen General haßte, zu der Anerkennung zwangen, daß er ein Soldat sei. Außerdienstlich vermied York jede Annäherung an den Marschall und die französischen Offiziere.

Wir sehen von einer Schilderung der Tätigkeit des 10. Korps ab und wenden uns der Zeit zu, da in York der Entschluß zu einer der kühnsten, aber auch folgenreichsten Handlungen reifte, die die preußische Geschichte aufzuweisen hat. In einer unbeschränkten Monarchie wagt es ein General, der den Kern der Kriegsmacht derselben befehligt, eigenmächtig auf eigene Hand der Politik des Monarchen vorzugreifen und fällt mit seinem Korps von dem noch immer mächtigen Kaiser der Franzosen ab, mit dem sein Herr im engen Bündnis steht, der noch fast das ganze Land im Besitz hat und seine Rache an ihm ausüben kann. Den Erfolg hat York aber Recht gegeben.

Während des Rückzuges von der Beresina nach Wilna hatten Berthier und Murat Macdonald nichts von dem Untergange der großen Armee mitgeteilt. Die erste Nachricht erhielt er durch die offiziellen russischen Berichte, denen er aber nicht vollen Glauben schenkte. Bis zum Eintreffen von Befehlen aus dem Wilnaer Hauptquartier glaubte er aber doch die französische Division seines Korps unter Grandjean zusammenziehen zu müssen, da er den Franzosenhaß Yorks und seiner Preußen kannte. Am 18. Dezember erhielt er den Befehl zum Rückzug. Der Ueberbringer, der preußische Major Schenk, antwortete auf die Frage nach dem Zustand der großen Armee: Die Kavallerie hat keine Pferde, die Artillerie keine Kanonen mehr, die Infanterie ist erfroren. Noch an demselben Tage wurden die Wagen und die schwere Artillerie unter starker Bedeckung nach Memel abgesandt. Am nächsten Tage folgten die Franzosen, im Abstand eines Tagemarsches folgten die Preußen. Die Russen setzten ihnen nach, doch waren die Generale vom Kaiser angewiesen, die Preußen nicht als eigentliche Feinde zu behandeln, sondern in Rücksicht auf das frühere freundliche Verhältnis der beiden Höfe und die wahrscheinliche Erneuerung desselben mit den preußischen Generalen jedes freundliche Abkommen zu treffen, welches dieselben wünschten. Bei den Russen befand sich General Tettenborn. Ihm wurde nach dem ersten Pariser Frieden vom König Friedrich Wilhelm III. aus den Königlich Westfälischen Staatsdomänen die Güter Blankenau und Brenkhausen als Dotation überwiesen. Als der Landgraf Victor Amadeus von Hessen-Rotenburg Corvey erhielt, kaufte er die beiden alten Corveyischen Besitzungen von Tettenborn für 70 000 Tlr. zurück.

Infolge des Schnees, der Kälte und der schlechten Wege blieb York bald zwei Tagemärsche hinter Macdonald zurück. Zwischen beide Abteilungen hatte sich am 25. Dezember der russische General Diebitsch mit einer ziemlich kleinen Abteilung geschoben, die York, wenn er wollte, hätte werfen können, um sich mit Macdonald zu vereinigen. Früher angefangene Verhandlungen wurden jetzt wieder aufgenommen. Schon am 14. November hatte Paulucci, der Kommandant von Riga, an York geschrieben, sein Korps mit den Russen zu vereinigen oder sich von Macdonald zu trennen und nach Preußen zurückzukehren. Da York aber nichts unternehmen wollte, ohne den Willen des Königs zu kennen, sandte er seinen Adjutanten, den Major von Seydlitz nach Berlin. So lange er ohne Entscheidung von Berlin war, hielt er sich nicht für berechtigt, etwas Feindliches gegen die Russen, die jeden Augenblick seine Verbündeten werden konnten, zu unternehmen. Als er nun am 25. Dezember zu einer Unterredung von Diebitsch aufgefordert wurde, erklärte er sich dazu bereit. Bei den Russen befand sich Clausewitz, einer der preußischen Offiziere, die nach dem Bündnis mit Frankreich an der Sache ihres Vaterlandes verzweifelnd, in russische Dienste getreten waren. Spät am Weihnachtsabend trafen sich beide Generale zwischen den Vorposten. Hauptgegenstand der Unterredung war die Vernichtung der großen Armee und der Abschluß eines Neutralitätsvertrages. York gab keine bestimmte Erklärung ab, erklärte sich aber zu weiteren Verhandlungen bereit. Inzwischen rückten beide Truppenabteilungen langsam vor; am 28. Dezember war York, nur

des neuen Jahres unser deutsches Volk und jeden unserer Leser hindurchgeleiten. Das wird uns in allem, was kommen mag, Kraft und Mut und Zuversicht geben. In diesem Sinne wünschen wir allen unsern Abonnenten und Mitarbeitern ein

gesegnetes neues Jahr.

☍ Urania-Theater. Die Eröffnungs-Vorstellung am 1. Januar beginnt um 5 Uhr Nachmittags im kleinen Saal des Hotel „Stadt Bremen". Außer Theodor Körner gelangen wunderbare farbige Naturaufnahmen und ein Fritzchen-Film mit dem kleinen französischen Künstler Abeilard in der Hauptrolle zur Vorführung.

☍ Besitzwechsel. Das Haus der Frau Witwe Oberlehrer Robitzsch, Oberegrubestraße, ist zum Kaufpreis von 9500 Mk. in den Besitz des Herrn Neiseke übergegangen. Ferner verkaufte Herr Fritz Meise, Untere Mauerstraße, sein Haus für 5000 Mk.

☍ Dem katholischen Pfarrer und Ortsschulinspektor Kleeschulte in Driburg ist der rote Adlerorden 4. Klasse allergnädigst verliehen.

× Stadt-Theater. Nach dem uns vorliegenden Programm scheint der heutige bunte Abend ein äußerst genußreicher zu werden und wird hoffentlich recht zahlreichen Zuspruch finden. Dasselbe wird wohl auch bei der Freitag zur Aufführung kommenden Operette „Bruder Straubinger" der Fall sein, da das Publikum bei dieser letzten Vorstellung, die zugleich Benefiz für Herrn Behn ist, seinen Dank für die vielen genußreichen und interessanten Abende, die die Direktion und insbesondere Herr Behn durch seine gute Regieführung und vortreffliches Spiel allen bereitet hat, durch zahlreiches Erscheinen zum Ausdruck bringen kann und wird ein vollbesetztes Abschiedshaus für die Direktion ein Ansporn sein, im nächsten Jahre wiederzukommen, was im allgemeinen Interesse nur zu wünschen wäre.

× Stadt-Theater. Benefiz Robert Behn. Freitag, den 3. Januar 1913 findet die Abschiedsvorstellung der Direktion Herrmann statt. Es ist an diesem Abend gleichzeitig das Benefiz für unsern beliebten Komiker und Oberregisseur Herrn Robert Behn. Der Künstler hat zu seinem Ehrenabend die dreiaktige, melodiöse Operette „Bruder Straubinger" von Ed. Eysler gewählt, die hier noch nicht zur Aufführung gelangte. Auch wird an diesem Abend Frau Behn-Rosé wieder gastieren, die uns in einer ihrer besten Rollen der „Oculi" durch ihren herrlichen Gesang und ihr vortreffliches Spiel erfreuen wird. Der Benefiziant, der sich sowohl als Darsteller, wie auch als Regisseur allgemeine Achtung und Wertschätzung errungen, wird an diesem Abend unterstützt durch die ersten Kräfte unseres Ensembles, alle Mienen seiner vortrefflichen, humorvollen Komik springen lassen. Die Aufführung des „Bruder Straubinger" dürfte wohl zu den besten der Saison zu zählen sein.

♤ Wir weisen auch an dieser Stelle nochmals hin auf das am Mittwoch, 1. Januar stattfindende Konzert unserer Stadtkapelle, und wird auch hier wieder das bekannte Weihnachts-Potpurri, welches hier ja sehr viel Beifall gefunden hat, stattfinden. Auch das übrige Programm verspricht recht genußreiche Stunden, und wird ihr auch hierfür der rege Besuch als Dank lohnen.

♂ Am Sonntag, den 5. Januar, Abends 8 Uhr, wird der Evangelische Männer- und Jünglings-Verein im Evangelischen Vereinshause seinen ersten Familien-Abend abhalten, worauf auch an dieser Stelle hingewiesen sei. Dem Charakter des Epiphanistages entsprechend soll der Abend der äußeren Mission gewidmet sein. Der Vorstand des genannten Vereins hat zu diesem Zwecke Herrn Pfarrer Friedrich Schloemann in Gevelsberg gewonnen, der über das Thema: „Die Zeit der offenen Türen in der Mission — und unsere Verantwortung" sprechen wird. Der Ertrag des Abends ist der Heidenmission gewidmet. Die Mitglieder der evangelischen Gemeinde sowie besonders die Herrn Ehrenmitglieder des Vereins seien schon heute auf den Familienabend aufmerksam gemacht und zu zahlreicher Beteiligung daran freundlichst aufgefordert.

♂ Unterbrechung der Verjährung. Die Verjährung wird unterbrochen, wenn der Schuldner den Anspruch durch Teilzahlung, Zinszahlung oder durch irgendeine andere Weise anerkannt hat. Sie werden ferner unterbrochen durch: 1. Zustellung einer Klage, 2. Zustellung eines Zahlungsbefehls im Mahnverfahren, 3. die Geltendmachung der Aufrechnung des Anspruchs im Prozesse, 4. die Streitverkündigung in dem Prozesse, von dessen Ausgang der Anspruch abhängt, 5. die Vornahme einer Vollstreckungshandlung und, soweit die Zwangsvollstreckung den Gerichten oder anderen Behörden zugewiesen ist, die Stellung des Antrags auf Zwangsvollstreckung, 6. Anmeldung zum Konkurse. — (Aus: „Wie man seine unstreitigen Außenstände ohne Kosten für Anwalt und Prozeß erfolgreich einziehen kann." Preis 75 Pfg. E. Abigt, Wiesbaden.)

⊙ Von einem vor längerer Zeit von hier nach Amerika ausgewanderten Höxteraner, welcher vor 3 Jahren seinen Verwandten und Freunden hier einen Besuch abgestattet hatte, und vor seiner Auswanderung nach Amerika stets ein eifriges Mitglied des Gesangvereins „Westfalia" und der Freiw. Feuerwehr gewesen, lesen wir in einer in Amerika erschienenen deutschen Zeitung folgendes:

Ernst Friedrich Hermann Freise †.

Am Montag, den 11. November, Abends 7 Uhr, starb nach längerem Leiden am Magenkrebs Ernst Friedrich Hermann Freise in seinem Heim in Sedalia. Der Heimgegangene zählte mit zu den ältesten Ansiedlern in dieser Gegend und hatte alle Beschwerden des Pionierlebens von seinen Anfängen an mit durchzumachen. Im Laufe der Jahre arbeitete er sich empor und eignete eine schön eingerichtete Farm, die er jetzt bei seinem Hinscheiden seinen Familienmitgliedern hinterlassen konnte. Trotz der langen Jahre seines Aufenthaltes in diesem Lande blieb er immer bei guter deutscher Gesinnung. Er war ein Mitglied der „Prinz Heinrich Loge" des deutschen Ordens der Hermanns-Söhne und die Mitglieder desselben gaben ihm denn auch das letzte Ehrengeleite. Auch war er lange Jahre Schatzmeister der „Morton- und Oliver Counties gegenseitigen Feuer- und Blitzversicherungsgesellschaft", deren Vereinigung er ein treuer und korrekter Beamter war.

Der Entschlafene, Ernst Friedrich Hermann Freise, wurde am 20. Dezember 1848 in Höxter, Westfalen, geboren. Er wurde in seiner Geburtsstadt erzogen und erlernte nach seiner Konfirmation das Buchdruckerhandwerk. Am 6. April des Jahres 1878 verheiratete er sich mit seiner ihn nun betrauernden Gattin Bertha geborene Kalinke. Im Jahre 1882 kam er mit seiner Familie nach Amerika und landete in St. Louis, Mo., wo er im Eden Publishing House Anstellung fand. Im Jahre 1883 kam er als Glied der neugegründeten Kolonie mit seiner Familie nach New Salem, wo er eine Heimstätte aufnahm, und zwar auf demselben Platze, wo sich seine Farm befindet und auf der er auch ununterbrochen bis zu seinem Tode wohnte. Schon mehrere Jahre kränkelte er, doch schenkte er seinem Leiden nicht eher Beachtung, als bis die Beschwerden zunahmen. Er zog mehrere tüchtige Aerzte zu Rate, die aber sein Leiden als unheilbar erkannten. Sein Alter brachte er auf 63 Jahre, 10 Monate und 11 Tage. R. I. P.

♂ Weihnachtsspende für die Witwen und Töchter gestorbener Veteranen von 1813/15. Der Deutsche Kriegerbund hat, wie alljährlich, auch in diesem Jahre aus den eingegangenen freiwilligen Geldspenden Witwen verstorbener Veteranen von 1813/15 und Töchter solcher Veteranen mit einer Weihnachtsgabe erfreut, und zwar erhielten 20 Witwen, von denen die älteste 97 Jahre alt ist, und etwa 600 Töchter, darunter eine 100-jährige, zusammen rund 19000 Mk. Die Gewißheit, manche Not gelindert zu haben, wird allen Gebern der beste Dank sein.

♂ Schwefelkalkbrühe ist ein neues Mittel in der Bekämpfung von Pflanzenschädlingen. Es hat ausgezeichnete Dienste getan gegen die Schorfkrankheit der Aepfel und Birnen (Fusicladium), als Spritzmittel gegen Schildläuse und gegen die sehr verbreitete heimtückische Moniliakrankheit. Hervorragende Fachleute äußern sich sehr günstig über das neue Mittel. Der praktische Ratgaber in Frankfurt a. O. versendet auf Verlangen eine Nummer, welche eine längere Abhandlung darüber enthält.

Der kommandierende General des VII. Armeekorps General der Kavallerie à la suite des Kürassier-Regts. Nr. 4, von Einem, gen. von Rothmaler, der ehem. preußische Kriegsminister, feiert am 1. Januar seinen 60. Geburtstag.

Mit Gültigkeit vom 1. Januar 1913 wird der Ausnahmetarif für frisches, nicht zubereitetes Fleisch von Rindvieh usw. zum Verbrauch im Inlande für die Dauer seiner Gültigkeit auf frisches, nicht zubereitetes Fleisch von Kaninchen ausgedehnt.

Wo beginnt das Jahr 1913? Wenn in Berlin in der Silvesternacht um 12 Uhr die Glocken läuten und die „Prosit Neujahr"-Rufe durch die Straßen hallen, dann hat das Jahr 1913 schon längst angefangen; denn in Kalkutta ist es beispielsweise 5 Uhr und auf Neuseeland sogar 11 Uhr Morgens am 1. Januar, wenn bei uns die erste Stunde des neuen Jahres beginnt. Das Datum ist von den Europäern eingeführt und nach Westen und Osten gebracht worden. Bei einer Reise um die Erde in der Richtung nach Westen sind die Reisenden bei ihrer Rückkehr von Osten im Datum um einen Tag zurück, sowie bei einer Reise nach Osten bei der Rückkehr von Westen um einen Tag weiter, als man am Orte ihrer Abreise schreibt; jenes ist ein scheinbarer Gewinn, dieses ein scheinbarer Verlust von einem Tage. Auf diese Weise ist die Datumsscheidegrenze entstanden, als die der 180. Meridian anzusehen ist; wer diese Grenze überschreitet, muß entweder einen Tag auslassen oder einen Tag doppelt schreiben, je nachdem er von Westen oder Osten kommt. Die Datumsgrenze zieht sich durch den Großen Ozean, läuft östlich von Neuseeland und Australien, hält sich zwischen Neuguinea und den Karolinen, geht westlich von den Philippinen und Ladronen, um dann östlich von den japanischen Inseln und Kurilen zu bleiben und schließlich in der Beringstraße zu enden. Auf dieser Linie beginnt das neue Jahr, das also zunächst von den Bewohnern Neuseelands und des australischen Festlandes begrüßt werden kann. Wenn sich die Einwohner von Sydney gegen 9 Uhr Morgens am 1. Januar erheben, nachdem sie ihren Silvesterrausch ausgeschlafen haben, dann ist bei uns das Jahr 1912 zu Ende gegangen, und das neue Jahr hält seinen Einzug.

XI. Veteranenreise nach Frankreich zum Besuch der Schlachtfelder vom Feldzug 1870/71. Die 11. Veteranenreise nach Paris-Orleans-Sedan-Metz zum Besuche der Schlachtfelder vom Feldzuge 1870/71 findet vom 16. bis 29. Mai n. J. statt und sind Kameraden und Kampfgenossen zur Beteiligung an derselben herzlichst eingeladen. Besucht werden außer einem 6tägigen Aufenthalt in Paris und Umgebung folgende Schlachtfelder und Städte: Artenay, Poupry, Lumeau, Loigny, Chateau-Goury, Beauvilliers, Beaugency, Cravant, Beaumont, Villechaumont, Ormes, Coulmiers, Blois, Tours, Le Mans, Balan, Bazeilles, Daigny, Illy, Floing, Donchery, Bellevue, Mars-la-Tour, Vionville, Flavigny, Rezonville, Gravelotte, St. Hubert, Point du Jour, Verneville, St. Privat la Montagne, Amanweiler. Auch der jüngeren Generation ist es gestattet, an der Reise teilzunehmen. Alles Nähere, sowie ein genauer Prospekt für die Reise ist gegen Einsendung einer 10 Pfg.-Marke zu beziehen durch die Zentralstelle für Veteranenreisen nach Frankreich, München, Dachauerstraße 11.

Provinz und Nachbargebiete.

Boffzen, 30. Dezbr. Der Porzellanschleifer Friedr. Koch wurde mit dem 7. Sohne beschenkt. Der Herzog-Regent hat bei demselben die Patenstelle angenommen und den Eltern als Patengeschenk 30 Mk. überreichen lassen.

Bielefeld, 30. Dezbr. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen veranstaltet am 11. und 12. Februar 1913 in Bielefeld, Hotel Vereinshaus, einen Vortragskreis für praktische Landwirte. Am 12. Februar, von Nachmittags 2 Uhr an, findet an gleicher Stelle die Hauptversammlung der der Landwirtschaftskammer angeschlossenen Vereine statt, wozu jedes Mitglied eines landwirtschaftlichen Vereins Zutritt hat und Gäste willkommen sind. Gleichzeitig wird der 3. westfälische Saatenmarkt abgehalten.

Kassel, 30. Dezember. Für die Ueberlandzentralen und den Ausbau von Wasserkräften an der Edertalsperre, an der Diemeltalsperre und an dem Einfluß der Werra und Fulda in die Weser wird der Betrag von 9 Millionen Mark als notwendig bezeichnet.

Dortmund, 30. November. Hinsichtlich der Beseitigung der Verkehrsstockungen faßte der Vorstand des Verbandes der Verkehrsvereine Westfalens u. a. G. in seiner letzten Sitzung am Sonnabend, den 14. Dezember 1912 einstimmig folgende Resolution: „Eine Aeußerung, die der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten Zeitungsnachrichten zufolge auf der Konferenz mit den Vertretern der Industrie zu Essen am 23. Novbr. 1912 getan hat, gibt dem Vorstand Anlaß zu der Befürchtung, daß die Eisenbahnverwaltung künftig dem Personenverkehr und seiner Entwickelung nicht die nötige Förderung zuteil werden lassen könnte, um desto mehr Gewicht auf die Besserung des Güterverkehrs zu legen. Der Vorstand bezeichnet ein solches Verfahren als den unrichtigsten Weg, der eingeschlagen werden könnte. Zwar müssen selbstverständlich die unleugbar großen, für den Industriebezirk geradezu verhängnisvollen Mängel in der Güterbeförderung so schnell wie möglich beseitigt werden. Daneben aber ist es unbedingt notwendig, das dem fortgesetzten Anwachsen der Bevölkerung in unserem Interessengebiet — namentlich im Industriebezirk — entsprechende Anwachsen des Verkehrsbedürfnisses dauernd durch Verstärkung und Besserung des Personenverkehrs ausreichend zu berücksichtigen und rechtzeitig die dafür erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Andernfalls werden nicht nur wichtige Privatinteressen geschädigt, die vollen Anspruch auf Schutz und Förderung haben, sondern auch Interessen des Staates selbst, da jede Verzögerung notwendiger Aufwendungen zu unverhältnismäßiger Vergrößerung der Kosten führt" und bittet alle Interessenten um ihre tätige Mitarbeit in diesem Sinne.

Aus aller Welt.

* Wesel, 30. Dezember. Die älteste Frau der Rheinprovinz, Ww. Karoline Kreth, ist in Wesel im Alter von 103 Jahren gestorben.

* Reykiawik, 30. Dezember. Bei dem Untergange des englischen Fischdampfers Romeo an der isländischen Küste bei heftigem Sturm fand die aus 30 Mann bestehende Besatzung den Tod in den Wellen.

* Moskau, 30. Dezember. Gestern früh ist ein Haus, in dem Arbeiter der Alexanderbahn wohnen, abgebrannt. 14 Leichen sind geborgen worden.

* London. Am Sonnabend Abend brachte der Fischerdampfer Ibis V den Kapitän Oerbach und einen Matrosen des dänischen Dampfers Volmer, der am Donnerstag auf der Fahrt von Swansea nach Nizza in einem schweren Sturm südlich von den Scillyinseln gesunken war, nach Newlyn. Die beiden waren in einem offenen Boot gänzlich erschöpft in der Nähe von Kap Lizard aufgefunden worden. Sie sind die einzigen Ueberlebenden der 17 Mann zählenden Besatzung.

* Tangermünde, 30. Dezember. Auf einem Weihnachtsball in Tangermünde glitt der Kaufmann Hemprich beim Tanz

---

15 Kilometer von der preußischen Grenze entfernt, bei Tauroggen angekommen. Ein geringer Raum trennte ihn nur noch vom Marschall Macdonald und er mußte sich nunmehr entschließen, was er tun wollte. Am 29. wurde Clausewitz wieder ins Hauptquartier Yorks nach Tauroggen gesandt, um ihn zu einem entscheidenden Entschluß zu veranlassen. In diesen Tagen war Seydlitz aus Berlin zurückgekehrt; er brachte keinen bestimmten Befehl mit, der York die Verantwortung genommen hätte; der König sei entschlossen, das Bündnis mit Napoleon aufzulösen, sobald die politischen Verhältnisse sich geklärt hätten. York möge nach den gegebenen Umständen handeln. Seydlitz berichtete ihm außerdem als Augenzeuge von der vollständigen Auflösung der großen Armee.

Bei der Besprechung am 29. zeigte Clausewitz York einen von den Russen aufgefangenen Brief Macdonalds an den Herzog von Bassano. Darin hieß es: „Ich habe geglaubt, daß ich bei den Zuständen unseres Heeres, wie sie die Herren des preußischen Generalstabes in Umlauf bringen, statt daß sie sie unterdrücken sollten, mehr Festigkeit zeigen muß. Das Korps ist gut, aber man verdirbt es; der Geist ist wunderbar verändert, aber einige Gnadenbezeigungen, einige Belohnungen, und ich werde den guten Geist leicht wieder zurückführen, sobald die Offiziere, die ich bezeichne, rasch entfernt werden." Dies Schreiben machte einen tiefen Eindruck auf York; es war klar, daß er und andere Offiziere in kurzer Zeit entfernt und das Korps ein willenloses Werkzeug in der Hand der Franzosen werden sollte. Nach einigen Augenblicken ernsten Nachdenkens gab er Clausewitz die Hand und sagte: „Ihr habt mich. Sagen Sie dem General Diebitsch, daß wir uns morgen früh auf der Mühle von Poscherun sprechen wollen und daß ich jetzt fest entschlossen sei, mich von den Franzosen und ihrer Sache zu trennen." Einem seiner Offiziere, der sich sehr begeistert über diesen Entschluß Yorks in seiner Gegenwart äußerte, sagte er: „Ihr habt gut reden, Ihr jungen Leute, mir Alten aber wackelt der Kopf auf den Schultern."

Nachdem Clausewitz weggeritten war, berief York seine Offiziere, um sie von der gefaßten Entscheidung zu unterrichten. Einer der Anwesenden hat die Ansprache Yorks aufgezeichnet: „Meine Herren, das französische Heer ist durch Gottes strafende Hand vernichtet; es ist der Zeitpunkt gekommen, wo wir unsere Selbständigkeit wieder gewinnen können, wenn wir uns jetzt mit dem russischen Heere vereinigen. Wer so denkt wie ich, sein Leben für das Vaterland und die Freiheit hinzugeben, der schließe sich mir an; wer dies nicht will, der bleibe zurück. Der Ausgang unserer heiligen Sache mag sein, wie er will, ich werde auch den stets achten und ehren, der nicht meine Meinung teilt und zurückbleibt. Geht unser Vorhaben gut, so wird der König mir meinen Schritt vielleicht vergeben; geht es mißlich, so ist mein Kopf verloren. In diesem Falle bitte ich meine Freunde, sich meiner Frau und Kinder anzunehmen." Der herzergreifenden Rede Yorks folgte ein wahrhaft begeisterter Jubel; niemand wollte zurückbleiben; jeder empfand, daß es sich um alles handele. York schloß: „So möge denn unter göttlichem Beistand das Werk unserer Befreiung beginnen und sich vollenden."

Am 30. Dezember 1812 fand jene denkwürdige Verhandlung in der Poscherunschen Mühle bei Tauroggen statt. Das preußische Korps sollte eine neutrale Stellung einnehmen; die Verhandlungen der kriegführenden Parteien sollen ihr ferneres Schicksal bestimmen. York zeigte den Abschluß der Konvention sofort dem Könige an. Im Begleitschreiben heißt es: „Ew. Majestät lege ich willig meinen Kopf zu Füßen, wenn ich gefehlt haben sollte; ich würde mit der freudigen Beruhigung sterben, wenigstens nicht als treuer Untertan und wahrer Preuße gefehlt zu haben."

Macdonald hatte in Tilsit 3 Tage vergeblich auf York gewartet; da erhielt er von York selbst die Nachricht von der Konvention und brach sofort nach Königsberg auf.

Als der König den Bericht über Yorks Tat erhielt, entsandte er sofort den Oberstleutnant von Natzmer, der York seine Absetzung melden sollte, ihn aber nicht getroffen hat. York erfuhr seine Absetzung aus Berliner Zeitungen und antwortete am 27. in der Königsberger Zeitung, daß ein preußischer General keinen Befehl seines Königs durch eine Zeitung entgegennehmen könne und daß er das Kommando behalte. Unterdes war der König am 22. Januar nach Breslau aufgebrochen, und nun begann die Erhebung des preußischen Volkes.

Der Abfall Yorks ist verschieden beurteilt worden; Verrat, Felonie haben es die Franzosen genannt, wenn sie auch zugeben, daß er mit großer Selbstverleugnung gehandelt hat. Wir Preußen werden dem eisernen General stets dankbar sein, daß er durch seine Tat den Anstoß zu den Befreiungskriegen und zu Preußens territorialem und wirtschaftlichem Aufschwung gegeben hat.

G. Sch.

aus und stürzte so unglücklich, daß er sich vor den Augen seiner Gattin das Genick brach. In wenigen Augenblicken war der blühende, 32 Jahre alte Mann eine Leiche.

* Wien, 30. Dezember. In der vergangenen Nacht drangen, wie aus Großwardein berichtet wird, Grabschänder in die Familiengruft des Grafen Rhoday, in der das Oberhaupt der Familie und dessen Gattin aufgebahrt sind, ein, vermutlich in der Absicht, die Leichen der Wertsachen zu berauben. Ihr frevelhaftes Unternehmen war jedoch ohne Erfolg, da sich keine Schmuckgegenstände in der Gruft befanden. Die Familie des Grafen Rhoday gehört dem Stammbaum der von der Teck an und ist auch entfernt mit der Königin von England verwandt.

* Hanau, 30. Dezember. Der Rückgang in der Zahl von Typhuskranken beim ersten Bataillon des hiesigen Eisenbahnregiments dauert an. Heute sind noch 202 Soldaten krank, davon 10 schwer, 31 Soldaten befinden sich als Genesende im Hilfslazarett. Gestorben sind bis jetzt im ganzen 7 Mann.

* Beuthen (Oberschl.). Die Häuer Kalossek und Johann Kotarski wurden auf der Florentinergrube durch niedergehende Gesteinmassen verschüttet und getötet.

* Schwiebus, 30. Dezember. In der vergangenen Nacht brach in der Papierhandlung von Klemm Feuer aus, durch welches das ganze Haus in Asche gelegt wurde. Die Besitzerin des Geschäfts, Frau Klemm, konnte nur als Leiche geborgen werden. Der Feuerwehr gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

* Treptow a. R., 30. Dezember. Die pommersche Irrenanstalt wurde von einem Brand heimgesucht. Im Aerztehaus der Anstalt brach Feuer aus, dem dieses Gebäude zum Opfer fiel. Es ist vollständig niedergebrannt. Die Familie des Oberarztes Lauschner konnte nur mit Mühe gerettet werden.

* Graz, 30. Dezember. Gestern in den Morgenstunden sind die Maschinenarbeits- und Lagerräume der Papierfabrik Merry Mill, Plenzel-Westermann, W. Berger u. Co. durch Feuer zerstört worden. Der Schaden beträgt 400 000 K. Er ist durch Versicherung gedeckt. Das Feuer dürfte durch Selbstentzündung mit Oel getränkter Putzlappen entstanden sein. Bei den Löscharbeiten erlitten 29 Feuerwehrmänner leichte Verletzungen. Der Brand konnte erst in der Mittagsstnnde gelöscht werden.

Neuestes aus den Witzblättern.

Enttäuschung. Es war ein naßkalter, regnerischer Manövertag. Während einer kleinen Gefechtspause holte ein Leutnant eine gläserne Feldflasche mit gelblichem Inhalt hervor und trank. Sehnsüchtig verfolgte dies der Major. „Darf ich dem Herrn Major auch etwas kalten Tee anbieten?" fragte der Leutnant. Nachdem der Major einen herzhaften Schluck genommen hatte, spie er ihn wieder aus: „Pfui Deibel, das ist ja doch Tee!"

Himmelserscheinungen im Januar.

Die Sonne, die uns zufällig am ersten Tage des Jahres am nächsten steht, steigt, wenn auch langsam, so doch deutlich merkbar wieder vom Wintersolstitium zum Himmelsäquator herauf. Die südliche Abweichung von demselben beträgt zu Anfang des Monats 23 und gegen Ende 16 Grad. Die starke Zunahme der Zeitgleichung von 4 auf 14 Minuten trägt ebenfalls dazu bei, uns durch die Verspätung der Sonnenuntergänge das Scheiden des Winters allmählich fühlbar zu machen.

Der Mond steht am 7. Januar in der Richtung zur Sonne und ist deshalb als Neumond unsichtbar. Am 15. folgt das Erste Viertel, und am 22. wendet er uns seine vollbeleuchtete Seite zu. Am 29. hat er wieder bis zum letzten Viertel abgenommen. Am 10. und 11. Januar steht er in der Nähe des Abendsternes, der Venus, eine interessante Konstellation, die sich von einem landschaftlich schönen Hintergrunde besonders wirkungsvoll abheben wird.

In Betreff der Planeten ist zunächst eine merkwürdige Zusammenkunft zu erwähnen, bei der Mond, Mars und Jupiter beteiligt sein werden. Am Nachmittag des 5. Januar wandert der schon sehr schmale Mond zunächst an Merkur, dann an Mars ziemlich weit südlich vorbei und passiert am Morgen des 6. Januar auch den Jupiter. Am 9. Januar Abends holt Merkur den Mars ein und bewegt sich $1^1/_2$ Vollmondsbreite nördlich an ihm vorbei. Am 11. Nachmittags ist er dem Jupiter sogar bis auf eine halbe Vollmondsbreite nahegekommen, den am Abend des 13. auch der Mars erreicht. Alle diese Konstellationen sind erst bei weit vorgeschrittener Morgendämmerung zu beobachten; ohne besonderes Hilfsmittel wird wohl nur von den beiden Letztgenannten etwas zu sehen sein. Ueber die allgemeine Sichtbarkeit wäre zu bemerken, daß Merkur zu Anfang des Monats von $7^1/_4$ und Mitte des Monats von 8 Uhr, darauf jedoch nicht weiter, Mars anfangs von $7^3/_4$ und gegen Ende von $7^1/_4$ Uhr und schließlich Jupiter anfangs von 8 Uhr und gegen Ende von $6^1/_2$ Uhr Morgens ab einzustellen ist. Die beiden noch übrigen Planeten Venus und Saturn sind am Abendhimmel schön zu beobachten und zwar Venus anfangs bis $7^1/_4$ Uhr, Mitte des Monats bis $7^3/_4$ und gegen Ende bis $8^1/_4$ Uhr Abends. Saturn steht zu Anfang des Monats um 9 und gegen Ende des Monats schon um 7 Uhr im Süden. Da die Opposition zur Sonne seit längerer Zeit vorüber ist, so zeigt sich der Schatten der Kugel jetzt wieder sehr deutlich auf dem Ringe, wobei sich erkennen läßt, daß die einzelnen Ringe nicht genau in derselben Ebene liegen.

In Ergänzung unserer Mitteilung über den Kometen Borelly (1912c) können wir berichten, daß er nach der Feststellung seiner Bahn durch Professor Kobold am 21. Oktober 1912 seine Sonnennähe passierte, wobei sein Abstand von dieser nur wenig größer als der mittlere Erdbahnradius war. Der Haarstern hat im Dezember mit abnehmender Helligkeit die Sternbilder Adler, Steinbock und Wassermann passiert.

Der Fixsternhimmel bietet uns, wenn wir ihn zur gewohnten Stunde Mitte des Monats um 10 Uhr Abends oder zu Anfang eine Stunde später und gegen Ende eine Stunde früher betrachten, hoch im Süden das schönste seiner Sternbilder, den Orion, dar. Von dem durch drei auf einer Geraden angeordnete Sterne bezeichneten Gürtel aus gedacht stehen symmetrisch zu diesem und darüber und darunter zwei Sterne der ersten Größe, oben der rote Beteigeuze und unten der weiße Rigel. Folgen wir der Richtung der Gürtelsterne nach links unten, so treffen wir auf den hellsten Stern des Großen Hundes, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den Kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Wandern wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Saturn geführt, der sich jetzt im Stier aufhält. Links von ihm finden wir den roten Aldebaran in der Sterngruppe der Hyaden und über dem ringgeschmückten Planeten die Plejaden, auch „Glucke henne" genannt. Nicht weit vom Scheitelpunkte entfernt fesselt der helle Stern Kapella im Fuhrmann unsere Aufmerksamkeit. Dieses Sternbild liegt größtenteils in der Milchstraße und enthält unter anderem vier mit dem Opernglas als neblige Flecke erkennbare Sternhaufen. Zwischen Fuhrmann und Kleinem Hund befinden sich die Zwillinge Kastor und Pollux, von denen der Erstgenannte ein interessanter Doppelstern ist. Verfolgen wir nun die Milchstraße im Südosten aufsteigend über das Schiff Argo, das Einhorn, die Zwillinge und den Fuhrmann weiter, so gelangen wir zu der markanten Kassiopeia und zum Kepheus, bis wir im Schwan wieder den Horizont erreichen. Der Westabschnitt des Himmels bietet außer dem Sternbilde der Andromeda, in dem ein sehr großer spindelförmiger Nebel besonders erwähnenswert ist, und dem Sternbilde des Pegasus weniger Interessantes. Dagegen ist auf der Ostseite der Milchstraße folgendes zu bemerken. Verfolgt man von den bereits erwähnten Zwillingen aus die Reihe der Tierkreisbilder weiter, so wird man auf den Krebs geführt, in dem ein gutes Auge leicht einen matten milchigen Schimmer entdeckt. Schon ein Opernglas läßt erkennen, daß es sich um einen weit zerstreuten Sternhaufen, die „Krippe", handelt. Ueber dem Ostpunkte gewahren wir den großen Löwen mit dem Hauptstern Regulus und der weiter nach Osten zu stehenden Denebola. Die Lücke im Südosten füllt das ausgedehnte Sternbild der Hydra, deren Kopf unter dem Krebs zu finden ist. Im Nordosten fällt uns zugleich der allbekannte Große Bär ins Auge, unter dem das Sternbild der Jagdhunde zu nennen ist, das einen sehr merkwürdigen Spiralnebel enthält, der für Untersuchungen über kosmogonische Fragen von großem Interesse ist. Im Norden, wo noch ein kleines Stück des Herkules über den Gesichtskreis heraufragt, bemerken wir den Drachen, der sich im Halbkreis um den Kleinen Bären schlingt. Dieser enthält einen Stern, der dem Punkte ziemlich nahe steht, auf den die Erdachse gerichtet ist. Scheinbar ruht deswegen dieser Stern und wird daher Polarstern genannt; er ist der „ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht".

Von Doppelsternen, deren Beachtung dem Freunde der Himmelskunde besonders empfohlen werden kann, wollen wir außer dem oben erwähnten Kastor noch folgende namhaft machen; Mizar und Alkor im Großen Bären, Gamma in der Andromeda und vor allen Dingen Theta im Orion, einen mehrfachen Stern, der in der Mitte eines sehr ausgedehnten Gasnebels steht.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 31. Dezbr. Wie der Lokalanzeiger aus Petersburg hört, wird der russische Kaiser an der Feier der Enthüllung des Völkerschlachtdenkmals in Leipzig teilnehmen.

Stuttgart, 30. Dezbr. Unter den Beileidskundgebungen, die Freifrau von Gemmingen-Guttenberg erhalten hat, befindet sich auch ein Telegramm des Königs und der Königin von Württemberg. Der Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg wird zur Beisetzung eintreffen.

Konstantinopel, 31. Dezember. „Terdjumani Hakikat" erklärt, Bulgarien habe in die Verproviantierung Adrianopels eingewilligt.

Wie mehrere Blätter melden, sind 8 griechische Transportdampfer mit Truppen von Mythilene nach Chios abgegangen.

Konstantinopel, 31. Dezember. Im Bezirk Serfidsche sind 1500 Mohammedaner unter dem Druck der griechischen Verwaltung zum Christentum bekehrt worden. Der Scheik Uel Islam verlangt einen Einspruch bei den Großmächten.

Sofia, 31. Dezbr. Die Sobranje nahm gestern in letzter Lesung den Gesetzentwurf, durch den das Moratorium bis zum 45. Tage nach der Veröffentlichung des Ukas über die Demobilisierung verlängert wird, an. Das Gesetz wird heute offiziell erscheinen.

Bologne, 31. Dezbr. Der Mailänder „Secolo" bestätigt, daß acht Regimenter zur Absendung nach Albanien bereit gehalten werden.

Zu Sylvester Ananas-, Erdbeer-, Arac-, Rum-, Kaiser- und Burgunder-, Schlummer- **Punsch-Extrakte** Jamaika-Rum Batavia-Arac ff. Kognaks echte Liköre **W. Drüner** Drogerie. Fernspr. 239.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1913

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige in diesem Kreise aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. bis 20. Januar 1913 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten Vormittags von 10–12 Uhr auf dem diesseitigen Bureau im Kreishause zu Protokoll entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, hat gemäß § 31 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die vorgeschriebenen Formulare zur Steuererklärung werden von heute ab bei dem Unterzeichneten und den Gemeindevorstehern auf Verlangen kostenlos verabfolgt.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Berücksichtigung gemäß § 71 a. a. O. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahre nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist, eine, die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Höxter, 21. November 1912.

Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission.
Koerfer.

Bekanntmachung.

Nachstehende Bestimmungen des Ortsstatuts vom 2./9. Oktbr. 1891 betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule in Höxter werden in Erinnerung gebracht:

§ 6.

Eltern und Vormünder dürfen ihre zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten Söhne oder Mündel nicht davon abhalten. Sie haben ihnen vielmehr die dazu erforderliche Zeit zu gewähren.

§ 7.

Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arbeiter spätestens am 6. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei der Ortsbehörde anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei der Ortsbehörde wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

§ 8.

Die Gewerbe-Unternehmer haben einem von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der **durch Krankheit** am Besuche des Unterrichts **gehindert** gewesen ist, **bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule** hierüber eine Bescheinigung mitzugeben. Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter **aus dringenden Gründen** vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule **so zeitig** zu beantragen, **daß dieser nötigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.**

§ 9.

Eltern und Vormünder, die dem § 6 entgegen handeln und Arbeitgeber, welche die im § 7 vorgeschriebenen An- und Abmeldungen überhaupt nicht oder nicht rechtzeitig machen, oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen, Gehülfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubnis aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht ganz oder zum Teil zu versäumen oder ihnen die im § 8 vorgeschriebene Bescheinigung dann nicht mitgeben, wenn der Schulpflichtige krankheitshalber die Schule versäumt hat, werden nach § 150 No. 4 der Gewerbe-Ordnung in der Fassung des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbe-Ordnung vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 287) mit Geldstrafe bis zu 20 Mark oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß, wenn jemand durch Krankheit am Besuche des Unterrichts gehindert gewesen ist, hierüber bei dem nächsten Schulbesuche eine Bescheinigung des Arbeitgebers oder Arztes mitzubringen hat.

Soll ein gewerblicher Arbeiter aus besonderen dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts entbunden werden, so ist dieses vorher zu beantragen.

Nachträgliche Entschuldigungen werden nicht angenommen.

Höxter, den 26. November 1912.

Der Magistrat.
Farina.

An der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a. Rh.

finden **im Jahre 1913** folgende **Unterrichtskurse** statt:

1. Oeffentlicher Reblauskursus in der Zeit vom 13.–15. Februar,
2. Obstbaukursus in der Zeit vom 17. Februar bis 1. März,
3. Baumwärterkursus in der Zeit vom 3.–15. März,
4. Pflanzenschutzkursus in der Zeit vom 15.–17. Mai,
5. Obstbaunachkursus in der Zeit vom 14.–19. Juli,
6. Baumwärternachkursus in der Zeit vom 21.–26. Juli,
7. Obstverwertungskursus für Frauen in der Zeit vom 28. Juli bis 2. August,
8. Obstverwertungskursus für Männer in der Zeit vom 4. bis 14. August,
9. Analysenkursus in der Zeit vom 29. Juli bis 9. August,
10. Hefekursus in der Zeit vom 11.–23. August.

Das **Unterrichtshonorar** beträgt:

Für den Kursus 1: Nichts. **Für den Kursus 2 und 5**: für Preußen 20 Mk., für Nichtpreußen (auch Lehrer) 30 Mk., Preußische Lehrer sind frei. Personen, die nur am Nachkursus (Nr. 5) teilnehmen, zahlen 8 Mk., Nichtpreußen 12 Mk. **Für den Kursus 3 und 6**: Preußen sind frei; Nichtpreußen zahlen 10 Mk. und wenn sie nur am Nachkursus (Nr. 6) teilnehmen, 5 Mk. **Für den Kursus 4**: Preußen und Nichtpreußen 10 Mk. **Für den Kursus 7**: Preußen 6 Mk., Nichtpreußen 9 Mk. **Für den Kursus 8**: Preußen 10 Mk., Nichtpreußen 15 Mk. **Für den Kursus 9 und 10**: Preußen je 20 Mk., Nichtpreußen je 25 Mk., wozu noch 20 Mk. für Gebrauchsgegenstände und Reagentien rc.) und 1 Mk. für Bedienung kommen.

Anmeldungen sind zu richten, bezüglich der Kurse 2, 3, 5 bis 8 an die Direktion der Königlichen Lehranstalt, bezüglich des Kursus 4 an den Vorstand der Pflanzenpathologischen Versuchsstation der Königl. Lehranstalt, bezüglich des Kursus 9 an den Vorstand der önochemischen Versuchsstation der Königl. Lehranstalt und bezüglich des Kursus 10 an den Vorstand der pflanzenphysiologischen Versuchsstation der Königl. Lehranstalt.

Wegen **Zulassung zum Reblauskursus** (Nr. 1) wollen sich Personen aus der Provinz Hessen Nassau an den Herrn Oberpräsidenten in Cassel, Nichtpreußen an ihre Landesregierung wenden.

Weitere Auskunft ergeben die von der Anstalt **kostenfrei** zu beziehenden **Satzungen**.

Die Direktion.

Bekanntmachung.

Gemäß § 3 Absatz 2 des Reichsgesetzes vom 28. Mai 1894 betreffend den Schutz der Brieftauben wird hiermit bekannt gegeben, daß die Mitglieder des Brieftauben-Liebhaber-Vereins „Hugin" hierselbst ihre Tauben der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt haben.

Höxter, 28. Dezember 1912.

Die Polizei-Verwaltung.
Farina.

Wohnhausverkauf.

Samstag, 4. Jan. 1913, Vormittags 11 Uhr

soll auf dem Büro des Unterzeichneten, Neuestraße 12, das

Wohnhaus mit Hintergebäude

Stummrigestraße 40, der Witwe **Robert Worch** hierf. gehörend, verziehungshalber meistbietend verkauft werden. Das Haus hat Geschäftslage, Schaufenster, ist im guten Zustande und praktisch eingerichtet, hat ein fast neues Hintergebäude, welches sich vorzüglich zu einer Werkstatt eignet.

Jürgens.

Mädchen u. Frauen, auch Kindern, mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Kopfschuppen, Juckreiz u.

Haar-ausfall

sich einstellt, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zuckers** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25) und **Zucker's** Spezial-Kräuter-Haarnährfett (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Herm. Manegold** und **W. Drüner**, Drogerien.

Kierdorf, Höxter, Gänsem. 17
Homöopath.- u. naturgem. Behandl. **Sprechstunden** jeden Donnerstag Nachmittag von 4–6 Uhr.
Fernruf: Amt Goslar.

Frdl. Wohnung
sofort oder später zu vermieten.
Untere Mauerstr. 2.

Junges Mädchen, $17^1/_2$ Jahr, sucht Stell. als
Verkäuferin
in Höxter oder Umg. Bisher in der Schuhbr. tätig.
Offerten unter Nr. **2112** an
C. Marowsky, Minden i/W.

Totenbriefe
Trauerkarten
Totenzettel
liefert schnell
Buchdruckerei C. D. Flotho, Höxter.

Wie neu wird Jeder
mit **Bechtel's Salmiak-Gallseife** gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Pak. zu 45 u. 25 Pfg. bei **H. Manegold**

Das Richtige gefunden!



„Rheinische Union-Brikets"

sind von vorzüglichster Qualität
Billig, absolut sauber u. bequem.
Sparsam im Verbrauch.

„Rheinische Union-Brikets"
sind **die beliebtesten** Braunkohlen-Brikets der Hannoverschen Hausfrauen.

Man fordere ausdrücklich: „rheinische Union!"

Erhältlich durch:
S. Rosenberg, Höxter a. W.,
Fernsprecher 53,
A. Lauenroth, Höxter a. W., Fernsprecher 3,
Franz Krekeler, Lüchtringen, F. Gronemann, Brückfeld,
Herm. Topp, Bruchhausen bei Ottbergen,
Fernsprecher: Amt Ottbergen 2,
C. Nolte, Amelunxen
und durch viele andere Kohlenhandlungen.
Haupt-Vertr.: Paul Kindler & Co., Hannover,
Georgstrasse 20.

Nur noch bis 15. Januar

Total-Ausverkauf

jetzt zu viertel und drittel Preisen
um gänzlich zu räumen.

Hamburger Engros-Lager, M. Steinberg
Inh. **Alb. Diessel**
Markt 4, I Treppe :: Aufgang durch den Hausflur.

Stadttheater Höxter.
Heute, Dienstag, 31. Dez.
Groß. bunter Abend
Sehr reichhaltiges Programm.
Anfang 8 Uhr, Ende 10½ Uhr.
Nächste Vorstellung
Freitag, 3. Januar 1913
Abschiedsvorstellung.
Benefiz Robert Behn
Gastspiel **Meta Behn-Rosé**
Bruder Straubinger.
Operette in 3 Akten.
Musik von Eysler.
Alles Uebrige siehe Tageszettel.

Für Wirte!
8 Musikorchestrions
sind **noch billig,** auch zu **Teilzahlungen** zu haben.
Davon können 4 am Platze besichtigt werden.
H. Müller,
Kaufmann, Deenſen.

Höxter, Hôtel „Stadt Bremen."

Urania-Theater

Kunstlichtspiele in höchster Vollendung.
Eigene Lichterzeugungsmaschine.
Mittwoch, 1., Donnerstag, 2. u. Freitag, 3. Januar 1913.
PROGRAMM:

Theodor Körner

von der Wiege bis zu seinem Heldentode.
Filmlänge ca. 1500 Meter. Spieldauer 1¼ Stunde.

Dazu: ***Die Zauberwand,*** kolorierter Film, Pathé frères
Borneo, farbige Naturaufnahme, Pathé frères
Die geizige Tante, Fritzchen-Film, Gaumont u. n. m.

Dramatische Rezitation: Herr **Willy Frank,** vom Lustspielhaus Düsseldorf.
Musikalische Begleitung: Herr Kapellmeister **Brettschneider.**

Preise der Plätze:
Sperrsitz 75 ₰, 1. Platz 60 ₰, 2. Platz 40 ₰. Militär und Kinder 1. Platz 30 ₰, 2. Platz 20 ₰. **Schüler** zahlen Sperrsitz 50 ₰, 1. Platz 40 ₰.

Anfang 5 Uhr. **Ende 11 Uhr.**

Ein fröhliches Neujahr
meiner verehrl. Kundschaft und Gönnern.
Carl Rieks, Nähmaschinen- u. Fahrradhandlung.
Reparatur-Werkstatt.
Marktstr. 25. ▪ **Höxter.** ▪ Marktstr. 25.

Kurszettel der Niedersächsischen Landesbank A.-G., Filiale Höxter.
Kurse vom 30. Dezember 1912.

3½ %	Deutsche Reichsanleihe	88,20	4½ % Russische Staatsrente 1905 100,—
4 %	desgl.	99,80	4 % Ungarische Goldrente 90,—
3½ %	Preußische Konsole	88,30	4 „ Ungarische Kronenrente 84,20
4 %	desgl.	99,80	Borwohler Portl.-Cem.-Aktien 234,—
4 „	Oldenburg. Staatl. Kredit-Obligationen	99,—	Marienborn-Beendf. Klb.-Akt. 137,50
4 „	Westf. Prov.-Anl. IV	98,—	Lübeck-Büchener Klb.-Akt. 175,10
4 „	Hessische Landeshypoth.-Bank-Komm.-Obl. X—XII	99,20	Oesterreichische Staatsb.-Akt. 149,—
4 „	Preußische Pfandbrief-Bank Pfandbriefe XXIX	97,—	Oesterreichische Südbahn-Akt. 17,54
4 „	Deutsche Hypotheken-Bank Pfandbriefe XX—XXI	97,—	Warschau-Wiener Eisen-Akt. —,—
4 „	Schwarzburg. Hypoth.-Bank Pfandbriefe VIII	97,—	Deutsche Bank-Aktien 248,90
4 „	Hannoversche Bodenkredit-bank Pfandbriefe XV	97,75	Dresdner Bank-Aktien 150,75
4 „	Norddeutsche Grundkredit-bank Pfandbriefe XVII	96,25	Darmstädter Bank-Aktien 118,50
4 „	Hamburger Hypotheken-Bank Pfandbriefe S 541-610	97,—	Norddeutsche Lloyd-Aktien 119,10
4 „	Posener Stadtanl. v. 1905	96,60	Hamb. Amer. Paket-Aktien 153,60
4 „	Mindener Stadtanl. v. 1909	96,75	Hansa-Dampfschiff.-Aktien 289,70
4 „	Berl. Stadtanl. v. 1904 S 2	98,50	Bochumer Guß-Aktien 211,90
			Laura-Aktien 162,—
			Phönix-Aktien 257,—
			Gelsenkirchener Aktien 191,30
			Harpener Aktien 182,10
			Rheinstahl-Aktien 157,—
			Edison-Aktien 236,70
			Siemens & Halske 220,50
			Wiesbadener Kronen-Brauerei-Akt. 24 —

Dalli-Seifenpulver
Das Allerbeste für Wäsche u. Hausputz

Felsenkeller Höxter.
Am **Mittwoch, 1. Jan. 1913,** Nachm. 4 Uhr
Grosses Konzert.
Ausgewähltes Programm. — Es laden freundlichst ein
G. Traebert. **Ch. Meyer.**

„Ich war am Leibe mit einer
Flechte
behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1,50 M., sondern 100 M. wert. Serg. M." à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1,50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckooh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. ꝛc.). Bei **H. Manegold** und **W. Drüner.**

Bekanntmachung.

Für die Ausgabe von Pacht-Fischscheinen im Stadtbezirk Höxter sollen vom 1. April 1913 ab folgende Gebühren pro Jahr erhoben werden:

1. Für einen Schein zur Ausübung der Fischerei mittels Angelrute . . . . . 3 M.
2. Für Legen von Nachtschnüren, Stellen und Legen von Fischraufen und Aalkörben . . 6 M.
3. Für Fischen mit einer Senke 5 M.

Kindern unter 14 Jahren werden keine Erlaubnisscheine mehr erteilt.

Für Fischen mit anderen Fanggeräten, insbesondere mit Schleppnetzen, wird in Zukunft Erlaubnis nicht erteilt.

Höxter, 13. Dezember 1912.
Der Magistrat.
Farina.

Gasthaus
„Zur Stadt Breslau"
Treffpunkt aller Höxteraner in Hannover
Allen lieben Freunden u. allen Höxteranern ein fröhliches
Prost Neujahr!
Heinrich Nacke u. Frau
Knochenhauerstrasse 45.

Freiwillige Feuerwehr
Höxter.



Zu dem am **Sonntag, 5. Januar 1913,** Abends 8 Uhr stattfindenden
Wintervergnügen
haben die Kameraden die Eintrittskarten für Fremde bei den betreffenden Zugführern in Empfang zu nehmen. ***Der Vorstand.***

Jagdverpachtung.

Am **Mittwoch, 15. Januar 1913** soll Vormittags 11 Uhr im Geschäftszimmer der Kgl. Oberförsterei Carlshafen die **ca. 170 ha große fiscalische volle Jagd** im Schutzbezirk Derenborn, in ½ Stunde von Bahnstation Ottbergen zu erreichen, auf den 6jährigen Zeitraum vom 1. April 1913 bis 31. März 1919 öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden. Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Carlshafen, 30. Dezember 1912.
Der Königliche Forstmeister.
Merkel.

Reichhaltige Auswahl in **Neujahrs-Postkarten**
empfiehlt
C. D. Flotho's
Buchhandlung.



Das Geschäft ist heute bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Bekanntmachung,

betreffend Schutz der Anlagen.

Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß die zur Verschönerung öffentlicher Wege, Plätze oder Anlagen angepflanzten Bäume von roher Hand beschädigt oder zerstört worden sind.

Ich warne hiermit jeden vor derartigen strafbaren Handlungen und weise darauf hin, daß Zuwiderhandlungen gemäß § 304 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Gefängnis bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft werden. Neben der Gefängnisstrafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Der Versuch ist strafbar.

Höxter, 28. Dezbr. 1912.
Die Polizei-Verwaltung.
Farina.

Bekanntmachung.

Nachdem durch Bekanntmachung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 22. d. Mts. die landespolizeiliche Anordnung vom 28. Nov. 1911 aufgehoben ist, findet der
am 8. Januar 1913
in Höxter anstehende Viehmarkt
wieder ohne weitere Beschränkungen statt.

Der Auftrieb des Viehes zu den Marktplätzen ist **nicht vor 8 Uhr Morgens** gestattet. Die Zufuhr von Schweinen darf nur durch die **Luisenstraße** erfolgen. Zur Verhütung einer Verseuchung des **Viehmarktplatzes** hat eine tierärztliche Untersuchung aller zur Anfuhr kommenden Tiere unmittelbar **vor** Befahren des Marktplatzes stattzufinden.

Höxter, 27. Dezember 1912.
Der Magistrat.
Farina.

Im Nu

verschwinden alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Flüßchen, rote Flecke, Mitesser, Pusteln, Pickel ꝛc. durch Gebrauch von
Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
à St. 50 Pf. bei: **Gustav Freytag, W. Drüner, Herm. Manegold.**

2 Zimmerwohnung
zu sofort oder 1. April an einzelnen Herrn oder Dame zu vermieten.
Näheres **Wallstraße 9.**

Frieda Jedicke
Louis Lülwes
Verlobte
Bleicherode Höxter
Neujahr 1913.

Frühstückskäse,
à Stück 10 Pfg.,
empfiehlt **Aug. Berendes.**

Conserven
u. **Marmeladen** in groß. Auswahl
Drogerie W. Drüner.

Kohlen und Brikets
liefert ohne Preiserhöhung in die Wohnung des Bestellers.
A. Jegulzki.

Urania-Salon-Oel,
doppelt raffiniertes
Petroleum
bei
Wilh. Schrader.

Wohnung
im Preise von 300 bis 400 Mk., möglichst mit etwas **Garten,** zum 1. April 1913 von Leuten mit 1 Kind zu mieten gesucht.
Angebote unter Chiffre **694** an die Exped. d. Bl. erbeten.